

Bäuerinnen und Bauernverband DV in Grosswangen

Der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband lädt seine Delegierten und Gäste zur Delegiertenversammlung ein. Diese findet am Freitag, 24. März, um 9.30 Uhr im Saal des Gasthauses zum Ochsen in Grosswangen statt. Gastgeber ist der frisch gegründete Bäuerinnen- und Bauernverein Rottal (Sitz in Grosswangen).

Heimauftritt des BBV Rottal

Erst am 3. Februar 2017 gegründet, ist der BBV Rottal bereits Gastgeber für die diesjährige Delegiertenversammlung des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands. An der Versammlung wird der gastgebende Verein als neue regionale Sektion des Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverbands aufgenommen. Ebenfalls ein Gesuch zur Aufnahme hat der neu gegründete Luzerner Kälbermästerverband eingereicht.

Markus Ritter zu Besuch

Die Grussworte des Schweizer Bauernverbands wird deren Präsident und Nationalrat Markus Ritter überbringen. Gespannt darf man auf seine Ausführungen zu den aktuellen agrarpolitischen Diskussionen auf nationaler Ebene sein.

Antrag verspricht spannende Diskussionen

Der Bäuerinnen- und Bauernverein Wiggertal verfasste einen Antrag, welcher ein effizientes und humanes Kontrollsystem in der Landwirtschaft fordert.

Der Vorstand des LBV schlägt den Delegierten die Einrichtung einer kantonalen Ombudsstelle und die Verabschiedung einer Resolution zu Händen des Bundesrates vor. Ein Antrag der spannenden Diskussionen verspricht. Den aktuellen Geschäftsbericht ist unter www.luzernerbauern.ch/verband zu finden. PD

Gedanken einer Kantonspolitikerin

Von Mut und Demut



Politisieren braucht zeitweise Mut. Mutig sein heisst beherzt an eine Sache rangehen. Sich etwas zutrauen, sich in eine Situation begeben, welche mit Unsicherheiten verbunden ist und Risiken beinhaltet. Wer einen mutigen Schritt wagt weiss aber auch, dass sich Chancen bieten. Diese will man nutzen, die Chancen schätzt man höher ein als das Risiko, nicht erfolgreich zu sein. Mut ist letztendlich eine Charaktereigenschaft, die dazu befähigt, sich gegen Widerstand und Gefahren für eine gute Sache einzusetzen. Wie mutig sich jemand verhält ist sehr individuell und hängt auch stark von der persönlichen Situation der betroffenen Person ab.

Mutig Sachgeschäfte angehen

Politischen Mut braucht es wenn politische Forderungen gestellt werden, welche unerfüllbar scheinen. Als Beispiel könnte ein Holzbau für das geplante Verwaltungsgebäude am Seetalplatz genannt werden. Der Kanton Luzern hätte schon seit 1999 eine gesetzliche Bestimmung, welche die Förderung von einheimischem Holz als Bau- und Werkstoff verlangt. Leider wurde bisher kein wirklich grosser Schritt in der Nutzung von Schweizer Holz unternommen. Ein Verwaltungsgebäude in Holzbauweise oder allenfalls in Hybridbauweise (Kombination von Holz- und Massivbau) wird jetzt nach Eingabe eines entsprechenden Vorstosses endlich in Betracht gezogen. Denn die Holzbranche in der Schweiz ist für diesen Schritt mehr als bereit. Beispiele sind u.a. Teile der Bauten des Eidg. Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

UVeK in Ittigen/Bern oder das Verwaltungsgebäude in Bellinzona. Es wäre an der Zeit, dass auch der Kanton Luzern einen mutigen Schritt nach vorne macht und einen Holzbau mit Schweizer oder sogar Luzerner Holz für das Verwaltungsgebäude am Seetalplatz plant.

Mutig Unangenehmes ansprechen

Mut, und dies gilt nicht nur für die Politik, heisst manchmal auch Themen anzusprechen welche unangenehm sind. Wer konfrontiert das Gegenüber schon gerne mit einer «schlechten Botschaft»? Mutig sein heisst beispielsweise, einem Parteikollegen oder einer Kantonsrätin auch einmal in die Augen zu schauen und offen zu legen, dass man sein Verhalten oder seine Äusserung als unangebracht gehalten hat. Das ist nie angenehm und braucht Energie. Doch wenn es gelingt, persönliche Kritik fair und offen kundzutun und beide Seiten die Grösse haben mit dieser richtig umzugehen, dann gehen beide Seiten als Sieger aus der Situation hervor. Ich selber versuche zumindest nicht zu schweigen wenn mir etwas «auf dem Magen liegt», sondern die richtige Gelegenheit zu finden um Klarheit zu schaffen. Es gelingt mir nicht immer. Ich versuche einfach mit den Menschen so zu sprechen wie ich über sie rede.

Mutig haben nicht nur Freunde

Mut in der Politik heisst nicht immer mit dem Strom zu schwimmen. Auch wenn es im Hinblick auf die nächsten Wahlen angemessen wäre, immer und überall nett und freundlich zu sein: Wir sind gewählt, um Standpunkte zu vertreten, um unsere persönlichen Meinungen zu äussern und uns für unsere Anliegen einzusetzen. Stumme Hinterbänkler, welche einzig dem Parteiprogramm folgen mag

ich nicht. Mich beeindruckt Persönlichkeiten, welche auch mal gegen die Mehrheit stimmen. Denn: Wer in der Politik mutig ist, hat nicht nur Freunde. Dafür hat er oder sie ein Profil.

Politik braucht auch Demut

Neben Mut braucht es in der Politik auch eine Portion Demut. Demut wird häufig in religiösem Zusammenhang verwendet. Doch ist es nicht mehr als angebracht, auch in der Politik zeitweise eine demütige Haltung einzunehmen? Demut heisst nicht, sich zu unterwerfen oder sich selbst niedriger zu machen als man ist. Aber Demut sollte auch für uns Politikerinnen und Politiker als persönlicher Wert gelten. Als gewählte Person sollte man im Dienste des Volkes stehen, und nicht im Eigeninteresse handeln. Dies gilt für Sachentscheidungen ebenso wie wenn es um personelle Fragen in politische Gremien und Ämter geht. Demütig wäre auch einmal einen Fehler zuzugeben. Die Wahl in ein politisches Amt und der damit zusammenhängende öffentliche Auftritt machen uns nicht unfehlbar. Wir müssen auch bereit sein, den anderen Fehler zu verzeihen. Demut heisst für mich persönlich aber auch, dankbar zu sein, für das was wir haben. Wir leben in einer privilegierten Welt. Dass dies so ist, haben wir nicht selbst verursacht. Aber es liegt in unseren Händen, dies zu bewahren und dafür Sorge zu tragen. Wir Kantonsrätinnen und Kantonsräte haben in unserer Funktion die Möglichkeit, dazu einen Beitrag zu leisten.

Yvonne Hunkeler, Mitglied Kantonsrat CVP, seit 2011, Grosswangen

An dieser Stelle schreiben Kantonsrätinnen und Kantonsräte aus unserem Leserkreis zu einem frei gewählten Thema.

Lokal aktuell

Parcours BobbyCar

Ruswil. Der Treff junger Eltern lädt Kinder ab drei Jahren bis zum Kindergartenalter zu einem BobbyCar- und Traktoren-Parcours ein. Treffpunkt ist am Mittwoch, 5. April, um 14 Uhr beim Dorfschulhaus. Die teilnehmenden Kinder sollen ihren BobbyCar, Traktor oder ein ähnliches Fahrzeug mitbringen. Ob Slalomfahren, Einparken, um die Wette fahren..., ganz nach Lust und Laune steht auf dem Programm. Die Unkosten von fünf Franken pro Kind werden vor Ort eingezogen. Für ein «Zvierli» ist gesorgt. Anmeldung bis am Sonntag, 2. April, bei Murielle Reyfelder unter Telefon 032 511 38 83 oder per Mail an tje@gmx.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Versicherung ist Sache der Teilnehmenden. **Treff junger Eltern**

Wochenprogramm

Ruswil. Nordic-Walking: Am Dienstag, 21. März. Besammlung um 9 Uhr auf dem Märtpplatz. Auskunft bei Marianne Oberholzer, Telefon 041 495 22 45. – **Line Dance:** Am Dienstag, 21. März, von 17.15 bis 18.15 Uhr im Schulhaus Bärenmatt. Auskunft bei Lisbeth Juchli, Telefon 041 495 19 54. – **Bergwandern 60+:** Am Mittwoch, 22. März, Besammlung um 8.30 Uhr beim Rottalcenter (Bus 64). Wanderung auf dem Jakobsweg vom Althus nach Willisau. Wanderzeit 3,5 Stunden, Distanz zirka 12,5 Kilometer. Anmeldung bis am 19. März bei Wanderleiter Geri Schenk, Telefon 041 495 22 55 oder per Mail an schenkruwil@datazug.ch. Bei zweifelhafter Witterung: Auskunft ab Dienstag, 17 Uhr, unter Telefon 1600. **Senioren aktiv**

Publireportage

INTEGRIERTE ALTERSPFLEGE

Die gewohnte Wohnsituation zu verlassen, ist für viele ältere Menschen eine grosse Hürde. Neben der Betreuung und Pflege durch Angehörige und ambulante Pflegedienste zu Hause, stehen ihnen im Kanton Luzern aber vielfältige Wohnformen zur Auswahl. Zudem gibt es immer mehr Angebote, die stationäre und ambulante Betreuungs- und Pflegeleistungen verbinden.

Die Frage, ob eine Betreuung in gewohnter Umgebung das Beste ist oder der Umzug in ein neues Zuhause mehr Lebensqualität bietet, muss für jeden älteren Menschen individuell beantwortet werden. Deshalb stehen für die Pflege und Betreuung von älteren Menschen im Kanton Luzern verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. CURAVIVA Luzern, der Verband der 70 Pflegeinstitutionen im Kanton Luzern, arbeitet hierbei eng mit ambulanten Pflegediensten wie beispielsweise der Spitex zusammen.

Viefältige Wohn- und Pflegemöglichkeiten

Einflussfaktoren wie der Gesundheitszustand der betroffenen Person, die eigene Persönlichkeit und das finanzielle Budget spielen eine wichtige Rolle in der Wohnfrage. Der Entscheid muss nicht von heute auf morgen gefällt werden. Auch Kompromisse, also stationäre und ambulante Lösungen zugleich, können für alle Beteiligten zielführend sein. So bieten einzelne Mitglieder von CURAVIVA Luzern neben den langfristigen Wohn- und Pflegeeinrichtungen auch Tages-, Nacht- oder Ferienplätze an, in denen ältere Menschen vorübergehend Erholung und professionelle Betreuung finden können. Im Bedarfsfall – wenn sich zum Beispiel der Gesundheitszustand rapide verschlechtert –

kann jederzeit reagiert werden und ein unkomplizierter Umzug erfolgen.

Neuausrichtung im Pflegemodell 2030

Der Trend hin zu ambulanten Pflegeleistungen stellt die öffentliche Hand vor grosse Herausforderungen. Eine ambulant erbrachte Pflegestunde kostet rund 60 Prozent mehr als eine stationäre. Im Wohn- und Pflegemodell 2030 von CURAVIVA Schweiz werden Pflegeinstitutionen daher zu Gesundheits- und Quartierzentren mit einem Dienstleistungsangebot, das von älteren Menschen unabhängig davon genutzt werden kann, ob sie weiterhin in ihrer angestammten Wohnung, in einem altersgerechten Appartement oder einem spezialisierten Pflege- und Betreuungsangebot (für Demenz, Palliative Care, Übergangspflege u.a.) leben. Für die Praxis bedeutet das zunehmend fließendere Übergänge zwischen ambulanten und stationären Betreuungs- und Pflegeleistungen. Der Sozial- und Lebensraum älterer Menschen soll damit stärker ins Zentrum gesetzt werden, sodass gerade im hohen Alter die Pflege- und Betreuungs-umgebung den Bedürfnissen der Betroffenen angepasst werden kann – und nicht umgekehrt.



Bild: Alterszentrum St. Martin Sursee.

CURAVIVA Luzern ist als Kantonalverband der Pflegeheime im Kanton Luzern der Ansprechpartner für Fragen rund um das Wohnen, die Betreuung und die Pflege von älteren Menschen im Kanton Luzern. Er vernetzt und organisiert Heime und soziale Institutionen aus den Regionen Luzern, Seetal, Sursee, Willisau und Entlebuch.

Unter www.curaviva-lu.ch > Pflege und Betreuung finden Sie weitere Informationen zu:

- Wohnen im Alter
- Medizinische Betreuung
- Finanzierung und Recht
- Freie Pflegeplätze im Kanton Luzern

CURAVIVA LU

wohnen · betreuen · pflegen

NACHGEFRAGT

Im Wohn- und Pflegemodell 2030 von CURAVIVA Schweiz wird eine «integrierte Versorgung» angestrebt. Was bedeutet das? Darunter werden Zusammenschlüsse und Partnerschaften zwischen Pflegeinstitutionen, ambulanten pflegerischen und medizinischen Diensten, betreutem Wohnen und weiteren Dienstleistungen für ältere Menschen verstanden – worauf wir bereits heute und auch in Zukunft hinarbeiten wollen.

Welche Vorteile haben solche Zusammenschlüsse?

Dank des ganzheitlichen Dienstleistungsgedankens werden noch individuellere Betreuungs- und Pflegeangebote möglich. Zudem kann durch die Nutzung von Synergien der steigenden Kostenentwicklung entgegen gewirkt werden.

Wie beurteilen Sie den Grundsatz «ambulant vor stationär»?

Dieser Grundsatz entspricht nicht den laufenden Entwicklungen. Ambulante und stationäre Leistungen in der Alterspflege weisen immer häufiger fließende Übergänge auf. Korrekter wäre «ambulant und stationär» oder «ambulant mit stationär».



BEAT DEMARMELS
Vorstandsmitglied
CURAVIVA Luzern